

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 50 (1993)
Heft: 8: Rheuma : wenn die Glieder streiken

Artikel: Schnecken im Garten : so halten wir sie fern!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-557956>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schnecken im Garten – So halten wir sie fern!

Schnecken – der Inbegriff der Langsamkeit. Wenn es jedoch darum geht, den gehegten und gepflegten Salat im Garten zu fressen, können die Kriechtiere auf ihrer Schleimspur recht flink von einem Salatkopf zum anderen rutschen. Hobbygärtner sehen rot, wenn diese Tierchen des Abends gemächlich aus ihren Verstecken hervorkommen, um genüsslich in den Beeten herumzuturnen. Doch es gibt Methoden, zwar nicht immer einfache, mit denen man – auch ohne Schneckenkörner – die gefräßigen Nacktschnecken auf natürliche Weise in Schach halten kann.



Nicht alle Schnecken werden zur Plage. Die Gruppe der Nacktschnecken gehört jedoch zu denen, die es besonders auf den Gemüsegarten abgesehen haben.

Mancher greift in seiner Verzweiflung grausam zu Schere oder Schneckenkörnern. Doch was hilft's? Meist recht wenig und nur kurzfristig, weil aus der Umgebung wieder neue Schnecken einwandern. Giftkörner sollten zudem aus ökologischen Gründen gemieden werden. Und schliesslich sollte man bei allem Ärger nicht vergessen, dass Schnecken eine wichtige Rolle als Aasfresser und beim Abbau von pflanzlichem Material spielen. Sie tragen damit wesentlich zum natürlichen Stoffkreislauf bei, was wiederum unseren Kulturpflanzen zugute kommt.

Um Schnecken im Zaum zu halten, braucht es Geduld und Ausdauer. Am vielversprechendsten bei natürlichen Methoden der Schneckenbekämpfung ist der kombinierte Einsatz verschiedener Massnahmen. Je mehr man über die Lebensweise der Schnecken weiss, desto eher wird man sie erfolgreich von Gemüse und Zierpflanzen fernzuhalten verstehen.

Eine ziemlich verbreitete «sanfte» Methode, Schnecken ohne Gifteinsatz unter Kontrolle zu halten, ist der sogenannte Schneckenzaun. Durch spezielle Gestaltung der oberen Kante verwehrt er den Tieren den unerwünschten Vormarsch ins «Schlaraffenland». Mit dem Kompost können sich allerdings immer wieder Schnecken in die Gemüse- und Salatbeete einschleusen. Ausserdem schliesst der Zaun auch «Nützlinge» wie Laufkäfer, Spitzmäuse, Igel und andere natürliche Feinde der Schnecken aus.

Schnecken mögen's feucht

Schnecken bestehen zu 85 % aus Wasser. Trockenheit ist ihr ärgster Feind, da ihre Haut nur schlecht vor Verdunstung schützt. Das ist der Grund, warum sie am liebsten nachts aktiv sind – dann ist es kühler, und sie schätzen den Tau. Normalerweise ziehen sich tags-

über diejenigen, die ein Häuschen haben, dorthin zurück. Nacktschnecken können sich nicht mit einem Schneckenhaus vor Wasserverlusten schützen und verkriechen sich daher in Bodenspalten. In die Erde eingraben können sie sich nicht.

Im Schneckentempo vorwärts

Die sprichwörtliche Langsamkeit der Schnecken hat ihren guten Grund: sie haben zwar einen Fuss, aber keine Beine. Setzt man ein Tier auf eine Glasplatte, um es von unten beobachten zu können, kommt man dem Rätsel der Schneckenfortbewegung auf die Spur:

Tip 1: Feuchtigkeit

Wenn Sie Ihren Garten grossflächig berieseln oder beregnen, dann laden Sie damit Schnecken förmlich ein, denn die Feuchtigkeit ebnet ihnen den Weg zu den Beeten – ganz besonders, wenn Sie abends giessen. Besser ist es, mit der Giesskanne den Pflanzen einzeln Wasser zu geben, oder, wenn schon Berieselung, dann am Morgen.

Tip 2: Bodenzustand

Der Gartenboden sollte so gelockert sein, dass er keine Risse und Spalten aufweist, in denen Nacktschnecken übernachten. Durch Einarbeiten von Kompost in den Boden kann man eine «schneckenfeindliche» Krümelstruktur erreichen. Im Sommer sollte man den Boden nur ganz oberflächlich lockern, im Frühjahr so bald wie möglich hacken, damit Spalten weitgehend verschwinden.

Tip 3: Trockenbarrieren

Schnecken meiden trockenes Material wie Baumrinde, Sägemehl, Gerstenstreu oder Steinmehl, da dies ihnen Feuchtigkeit entzieht und die Fortbewegung erheblich erschwert. Deshalb können trockene Materialien, 5 bis 10 cm hoch um Setzlinge oder ganze Beete gestreut, zu wahren Wanderschranken werden.

Ohne Schleim läuft nichts! Die Schnecke kriecht nämlich nicht auf der Glasplatte – das gilt auch für jede andere Unterlage –, sondern schiebt sich auf ihren winzigen Querfalten wellenartig über den Schleim, den ihr Fuss ausscheidet. Als würde sie fortwährend einen weichen Teppich vor sich ausrollen, kann sie auf diese Weise selbst unbeschadet über Messers Schneide kriechen.

Was Schnecken gar nicht mögen, sind saugfähige Unterlagen. Diese trocknen den Schleim aus und machen ihn zähflüssig.

Schnecken sind Feinschmecker

Die gefräßigen Kriecher sind wählerischer als man denkt. Gut ausgebildete Geruchs- und Geschmacksorgane orten Futterquellen aus erstaunlich grosser Distanz. Auch Schnecken haben ihre Lieblingsmahlzeit und achten auf abwechslungsreiche Kost. Sie ernähren sich nie auf längere Sicht von einer Pflanzenart, sondern machen sich nach einigen Tagen auf die Suche nach einer neuen Futterquelle.

Männchen und Weibchen zugleich

Schnecken sind Zwitter, jede Schnecke ist Männchen und Weibchen zugleich. Wie funktioniert da die Fortpflanzung? Zunächst sind

*Weiterführende Literatur:
C. Graber und H. Suter:
Schneckenbekämpfung
ohne Gift. Kosmos,
Franckb'sche Verlagshand-
lung, Stuttgart 1989.*



Auch der Schnecke kann man den Appetit verderben: wenn Pflanzen, die sie nicht mag, die begehrten Salatblätter umgeben.

Tip 4: Pflanzenbarrieren

Kopfsalat ist eine der Leibspeisen der Schnecken, Zwiebeln verabscheuen sie hingegen geradezu. Wenn Sie um die begehrten Kulturen unbeliebte Pflanzen wie Senf, Zwiebel, Petersilie oder Klee in Streifen anbauen, veranlassen Sie die Störenfriede zur Umkehr.

Tip 5: Ködern und fangen

Mit Häufchen von zarten Rüstabfällen, Weizenkleie, aufgeweichten Hunde- oder Katzenbiskuits lassen sich die gierigen Schnecken leicht ködern und von den Kulturpflanzen weglocken. Bietet man ihnen

dazu noch künstliche Unterschlüpfe (umgedrehte Tontöpfe, Bretter, Jutesäcke) kann man sie tagsüber einfach einsammeln. Ein alter Trick ist die Sache mit der Bierschale, die in die Erde versenkt wird. Bier zieht Schnecken an, sie plumpsen hinein, und aus ist es mit dem schönen Schneckenleben. Ob sie wohl an Alkoholvergiftung sterben?

Tip 6: Was tun mit eingesammelten Schnecken?

Mit heissem Wasser übergießen, zerschneiden oder die Tiere in Wald und Wiese aussetzen. Lassen Sie aber niemals tote Schnecken liegen, denn das zieht weitere Artgenossen an. Alfred Vogel empfiehlt übrigens ein zwar wenig verlockendes, doch sehr wirkungsvolles Rezept bei Magengeschwüren und Lungenleiden: Schneckensirup. Wie Sie ihn selbst aus eingesammelten roten Wegschnecken herstellen können, ist im «Kleinen Doktor» von Alfred Vogel auf Seite 576 genau nachzulesen.

Die rote Wegschnecke, hier mit Eigelege, ist nicht nur ein Schmarotzer im Garten, sondern bei schweren bakteriellen Erkrankungen auch heilsam.



die Tiere männlich und bilden männliche Keimzellen aus. Die Paarung findet zwischen zwei Männchen statt, die ihre männlichen Keimzellen austauschen. Anschliessend erfolgt bei beiden Tieren eine weibliche Phase, während der die Eier ausgebildet und dann von den gespeicherten Samen befruchtet werden. Die sogenannten «Schadschnecken» legen ihre Eier nicht einzeln, sondern in Gelegen mit bis zu 200 Eiern ab – der Komposthaufen ist ein ideales Versteck. Die Schnecken bauen vor der Eiablage eine Höhle in der Erde oder sie suchen einen Gang, an dessen Ende sie die Eier deponieren. ●

Tip 7: Kompostieren gegen den Fortpflanzungsrhythmus

Schnecken halten sich gern auf Komposthaufen auf, wo sie bei der Zersetzung des organischen Materials mitwirken. Damit wir mit dem Kompost keine Schneckeneier und Jungschnecken in den Garten einschleppen, müssen wir reifen Kompost im August, spätestens Anfang September auf die Beete bringen und den neuen Komposthaufen aufsetzen, bevor die Schnecken ihre Eigelege im Spätsommer ablegen.